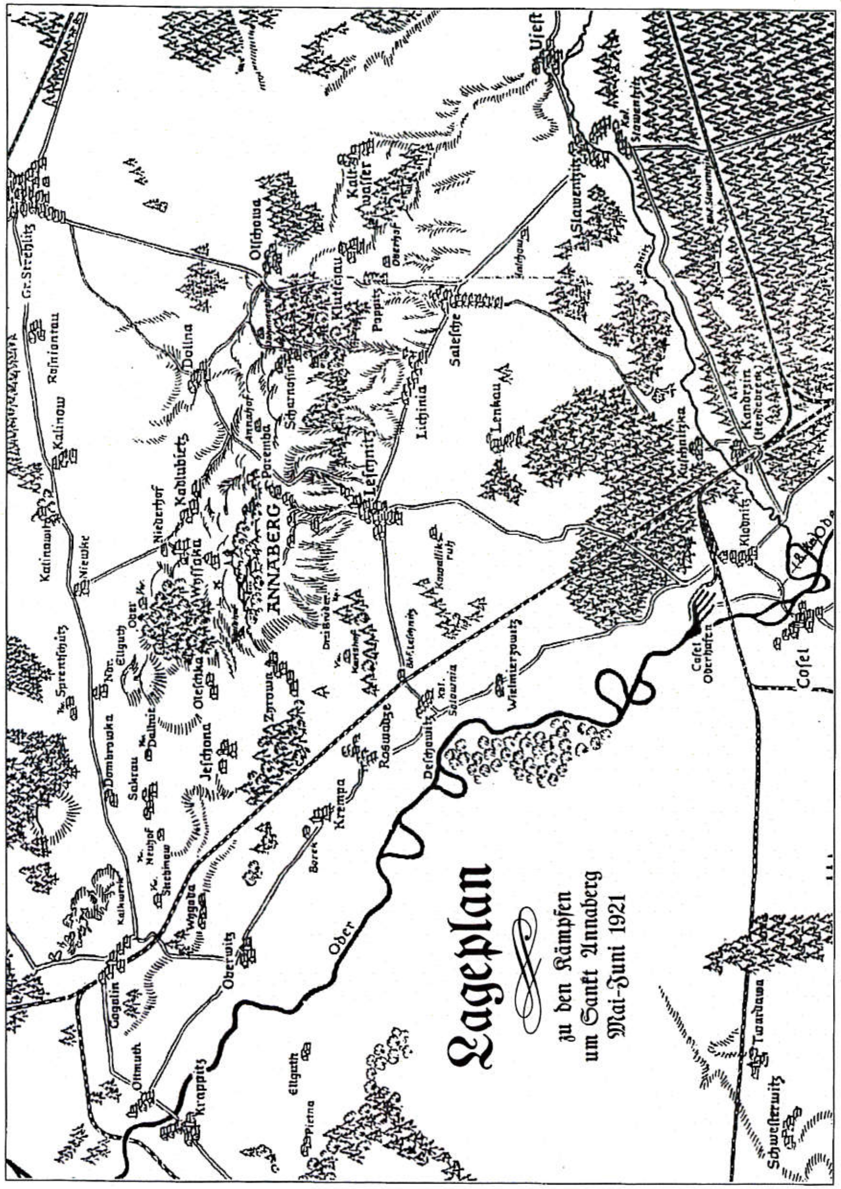

Herausgeber / Vertrieb dieser Begleitbroschüre:
Landsmannschaft der Oberschlesier, Landesgruppe Bayern e.V.
c/o: Joachim Czernek, Hans-Fallada-Str.189, 90471 Nürnberg
E-Mail: czernek@nefkom.net

Landsmannschaft
der Oberschlesier
Landesgruppe Bayern e.V.

Sankt Annaberg in Oberschlesien

DER UMKÄMPFTE HEILIGE BERG
21. MAI 1921

Begleitbroschüre zur Ausstellung:
„Der Sankt Annaberg, Herz und Mitte Oberschlesiens“

Zum Geleit

Liebe oberschlesische Landsleute, liebe interessierte Leser,

ich wurde 1934 in Beuthen, mitten im oberschlesischen Industriegebiet geboren. In den 1970er Jahren kam ich als deutscher Spätaussiedler mit meiner Familie nach Bayern und fand in Nürnberg meine zweite, mir lieb gewordene Heimat.

Das Thema Sankt Annaberg wurde mir in die Wiege gelegt, denn meine Eltern stammten beide aus Kadlubietz (nach 1936 Annatal), einem Dorf am Fuße des Heiligen Berges. Meine im Jahr 1902 geborene Mutter erzählte mir viel über die Geschehnisse während der polnischen Aufstände in Oberschlesien 1919-1921, deren Zeitzeugin sie in ihren jungen Jahren wurde.
Von der Geschichte und Symbolik des Sankt Annaberges schon immer fasziniert stellte ich vor einigen Jahren eine Wanderausstellung "*Der Sankt Annaberg, Herz und Mitte Oberschlesiens*" zusammen, die an mehreren Orten in Bayern (München, Nürnberg, Altötting, Schliersee) und in Nordrhein-Westfalen (Rheinberg und Vallendar) gezeigt wurde und auf ein reges Interesse der Besucher stieß.

Nun ergänze ich diese Ausstellung mit der vorliegenden Dokumentation über das geschichtliche Schicksal des Heiligen Berges mit dem Schwerpunkt auf die tragischen Ereignisse des Jahres 1921.
Einige Texte und Fotos in dieser Veröffentlichung stammen aus der Zeit des NS-Regimes. Sie haben lediglich einen dokumentarischen Charakter und sollen keinesfalls einer Verherrlichung des verbrecherischen Nationalsozialismus oder der NS-Maßnahmen dienen! Nicht zu vergessen, durch die NS-Schreckensherrschaft haben wir unsere ostdeutsche Heimat verloren.
Es ist mein großer Wunsch, dass die nachfolgenden Generationen die Geschichte unserer einst deutschen oberschlesischen Heimat nicht vergessen mögen. Diesem Zweck soll diese Ausarbeitung dienen. Des Weiteren soll die Dokumentation insbesondere an die Taten unserer bayerischen Landsleute aus dem Freikorps Oberland und der vielen freiwilligen Kämpfer aus allen Teilen Deutschlands dankbar erinnern, die 1921 nach Oberschlesien eilten, um unter dem Einsatz ihres Lebens Oberschlesien für Deutschland zu erhalten.

Ich bin zu großem Dank an die Landsmannschaft der Oberschlesier, Landesgruppe Bayern e.V., verpflichtet, die durch ihre Herausgeberschaft das Erscheinen dieser Publikation ermöglicht hat.

Meine Arbeit widme ich allen Bayern und meinen oberschlesischen Landsleuten, die sich 1921 für unser Oberschlesien eingesetzt haben sowie all denen, die den Sankt Annaberg, das Herz Oberschlesiens, je besucht und lieb gewonnen haben oder dem unwiderstehlichen Ruf des Heiligen Berges noch folgen werden.

Nürnberg, im Januar 2015 *Joachim Czernek*

Alle Urheberrechte vorbehalten.
Keine unerlaubte Vervielfältigung.
Landsmannschaft der Oberschlesier, Landesgruppe Bayern e.V.
Verantwortlich für den Inhalt ist allein der Autor und Bearbeiter Joachim Czernek (Nürnberg)

Inhaltsverzeichnis:

Seite

Der Sankt Annaberg 4

Schlesien - Land der europäischen Mitte 5

Das Ergebnis der Volksabstimmung in Oberschlesien v. 20. März 1921 6

Gründung und Aufstellung des Freikorps Oberland 7

Die Erstürmung des Sankt Annaberges 8

Einige Befehlshaber 10

Militärische Oberleitung 11

Oberschlesien nach dem Schiedsspruch vom 20. Oktober 1921 12

Den Heldentod fürs Vaterland starben in Oberschlesien..... 13

Das Ehrenmal für die gefallenen Freikorps- und Selbstschutzkämpfer auf dem Annaberg 14

Das deutsche Freikorpsehrenmal auf dem St. Annaberg 15

Weihe des deutschen Freikorpsehrenmals auf dem Annaberg 19

Wichtige Daten aus der Geschichte des Heiligtums 20

„Oberschlesien, mein Heimatland“ 21

Denkmäler, die es nicht mehr gibt 22

Gedenktafel für die in Oberschlesien gefallenen Oberländer an der Weinberg-Kapelle in Schliersee 23

Lageplan zu den Kämpfen um Sankt Annaberg Mai-Juni 1921 24

Literatur:

- Für das stolze Edelweiß ..... Kameradschaft Freikorps und Bund Oberland (Hrsg.), München 1996.
- Wie es wirklich war. Erinnerungen eines Achtzigjährigen ..... Artur Graf Strachwitz, Dülmen 1991.
- Sankt Annaberg in Oberschlesien ..... Krystian Pieczka, Dülmen 1995.
- Der Annaberg und das deutsch-polnische Verhältnis ..... Erich Mende, Bonn 1991.
- Legenden, Manipulationen, Lügen ..... Ewald Stefan Pollok, Zabrze 2009.

DER SANKT ANNABERG

Ein Symbol der Heimat Oberschlesien

Der Annaberg ist die höchste Erhebung des Chelmgebirges. Auf seinem Gipfel befand sich eine Kapelle, die dem hl. Georg geweiht war. An ihrer Stelle erbauten die Grafen Gaschin eine der hl. Anna geweihte Holzkirche, die 1516 als Filiale der am Fuße des Berges gelegenen Kirche von Leschnitz erwähnt wird.

Zahlreiche Legenden beziehen sich auf die wundertätige Figur der Sankt Anna selbdritt. Eigentlich weiß niemand genau, woher die 55 cm große Figur stammt. Sie soll von Freiherrn Nikolaus von Kochtizky samt Reliquien, die er laut Überlieferung von einer Kreuzfahrt mitgebracht hat, der Annaberg-Kirche zur öffentlichen Verehrung übergeben worden sein. Kunstkenner datieren die Entstehung der in Holz geschnitzten Statue, die als Gnadenbild über dem Hochaltar Aufstellung fand, auf die Mitte des 15. Jahrhunderts.

Dem Grafen Melchior von Gaschin, der im Schloss Zyrowa residierte, gelang es 1655, nach langen Verhandlungen mit dem seit 1611 in Gleiwitz ansässigen Franziskanerkonvent, ein Franziskanerkloster mit 22 Ordensleuten zu gründen. Sie nahmen anfangs Wohnung in Leschnitz, bis der Graf 1656 ihnen das Klostergrundstück auf dem Berg schenkte und so das Klostergebäude in Holz errichtet werden konnte. Es ist der Familie Gaschin auch zu verdanken, dass von 1733 bis 1749 ein Massivbau errichtet wurde.

Zwischen 1700 und 1709 ließ Graf Georg Adam von Gaschin die 33 Kapellen des Kalvarienberges bauen. 1764 fand die Einweihung der um den Berg gelagerten, inzwischen instand gesetzten Kapellen unter großer Pilgerbeteiligung statt.

In der Zeit der Säkularisation wurden 1811 die Franziskaner vertrieben. Die Grafen Anton, genannt der Starke, und sein Bruder Franz Adam von Gaschin verhandelten jahrelang mit dem preußischen Staat um das Eigentumsrecht des Klosters. Dem Breslauer Fürstbischof Kardinal Melchior von Diepenbrock gelang es 1852 eine vorübergehende Ansiedlung einiger Patres von der strengen Observanz des hl. Petrus von Alcantara bei der preußischen Regierung zu erwirken. 1856 ging der Annaberg mit Kirche und Kloster in den bischöflichen Besitz über. Er wurde zu einem Diözesanheiligtum und nahm als Wallfahrtsort einen ungeahnten Aufschwung als drei Jahre später Franziskaner aus Sachsen erneut angesiedelt worden waren. Der noch andauernde Kulturkampf trieb 1875 nochmals den Konvent aus dem Land. Erst zwölf Jahre später genehmigte die preußische Regierung die nunmehr dritte Rückkehr der Ordensbrüder.

Nachdem der Annaberg in dieser Weise zum **christlich-katholischen Mittelpunkt Oberschlesiens** geworden war, wurde er in den Abstimmungskämpfen 1921 zu einem heiß umkämpften Symbol des oberschlesischen Deutschtums.

Schlesien - Land der europäischen Mitte

Schlesien umfasste vor dem Ersten Weltkrieg **40319 qkm** und war damit nicht nur die größte preußische Provinz, sondern übertraf auch an Größe alle nichtpreußischen Staaten des Deutschen Reiches mit Ausnahme des Königreiches Bayern.

Seine Bevölkerung zählte Ende 1905 **4,9 Millionen** Einwohner.
Nach dem Ersten Weltkrieg gingen verloren:

3733 qkm mit 919000 Einwohnern an Polen,
316 qkm mit 48000 Einwohnern an die Tschechoslowakei.

Schlesien (d. h. Nieder- u. Oberschlesien) umfasste somit rund **36300 qkm**.

1939 wohnten in diesem Gebiet 4,6 Millionen Menschen.

Oberschlesien, der südöstlichste Teil der ehemals preußischen Provinz Schlesien mit (1939) 1,53 Mio. Einwohnern, umfasste das Vorland der Sudeten, das zentrale Odertiefland und die östlich der Oder gelegene Oberschlesische Platte zwischen den Oberläufen von Oder und Malapane. Hier entstand im Königreich Preußen eines der bedeutendsten Bergbau- und Industriegebiete Europas mit den Städten Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg, Kattowitz und Königshütte.